

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	28. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	20. September 2016, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

12.

Punkt 12 der Tagesordnung: Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Knielingen 2030
Vorlage: 2016/0497

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Knielingen 2030 als Orientierungsrahmen für die künftige Entwicklung und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung der Maßnahmen vorbehaltlich der Verfügbarkeit von Finanzmitteln.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 12 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss:

Gibt es da Wortmeldungen. Das ist der Fall. - Frau Stadträtin Wiedemann.

Stadträtin Wiedemann (CDU): Eine Stärke unserer Stadt ist es auch, dieses Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept fortzuführen. In Knielingen wurde es vorbildlich fortgeführt. Es gab zahlreiche Veranstaltungen und Beteiligungsprozesse, an denen die Bürgerinnen und Bürger von Knielingen auch sehr zahlreich, intensiv und engagiert teilgenommen haben. Auffällig ist, Knielingen besteht eigentlich aus drei Gebieten: der alte Teil, geteilt durch die Rheinbrückenstraße, der zweite Teil, am Friedhof entlang, also rechts der Rheinbrückenstraße und der neue Teil Knielingen 2.0, und in naher Zukunft auch das Sandfeld als neues Bebauungsgebiet. Was in Knielingen außerdem auffällt ist, dass die Bürgerinnen und Bürger sich über die Lärmbelastung, den großen Autoverkehr, beklagen. Die Verwaltung hat es zur Kenntnis genommen und ist an und für sich in ihrer Handlung beeinträchtigt. Sie kann die Schleichverkehre usw. in Knielingen nicht ganz ausschließen. Ich sage da nur ganz leise in Klammer: zweite Rheinbrücke, Klammer zu. In Knielingen wird vieles zu machen sein. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben viele Ideen eingebracht. Im Großen und Ganzen haben sie sich hier zu ihrem Stadtteil bekennen und engagieren können, was in Knielingen sowieso der Fall ist.

Knielingen ist ein Stadtteil, der eine prima Zusammensetzung hat im sportlichen, im kulturellen Bereich, auch wenn jetzt der eine Gesangverein sich aufgelöst mangels Masse, aber dennoch ist in Knielingen viel los. Der Bürgerverein ist sehr aktiv, die kirchlichen Gemeinden ebenfalls. Wir hoffen, dass dieser Bericht nicht nur ein Papiertiger sein wird, und dass - vorbehaltlich der Verfügbarkeit von Finanzmitteln - doch Etliches umgesetzt werden kann.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept 2030 Knielingen ist nicht nur inhaltlich vorbildlich, sondern auch im Prozess. Hier gilt unser besonderer Dank neben den Bürgerinnen und Bürgern und dem Bürgerverein auch der Verwaltung, die diesen Prozess begleitet hat. Das Konzept gibt einen Orientierungsrahmen vor für die Zukunft des Stadtteils. Kollegin Wiedemann hat ausgeführt, dass es ein Stück weit zersiedelter Stadtteil ist mit verschiedenen Anforderungen. Die fünf Handlungsfelder zeigen Handlungsthemen auf im Kleinen wie im Großen, auf die wir in der Verantwortlichkeit zum Stadtteil trotz der angespannten Finanzlage gute Antworten finden müssen. Ansonsten konterkarieren wir das Engagement der Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil.

Exemplarisch möchte ich hier die großen Themen ansprechen, sei es die Anbindung der B 36, das Thema zweite Rheinbrücke, Lärmschutz, aber auch den öffentlichen Nahverkehr. Hier gibt es schon Antworten, da hoffen die Knielingerinnen und Knielinger auf eine baldige Fortführung der Linie 2. Wichtig ist ebenso die verkehrliche Entlastung, auch ein Ausbau der Kinderbetreuung oder der Bau eines erweiterten Bürgerzentrums, worauf letztendlich der Bürgerverein ein Stück weit drängt.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, dass es wichtig ist, gerade in diesem Stadtteil verantwortlich mit den vorhandenen Freiflächen umzugehen, da Knielingen infolge der industriellen Belastung oder Ansiedlung in stärkerem Maße davon betroffen ist. Hier hoffen wir auf gute Antworten und Verantwortlichkeit für den Stadtteil.

Stadtrat Hodapp (GRÜNE): Ich möchte mich in den positiven Beurteilungen meinen beiden Vorrednern anschließen. Wir begrüßen das Stadtteilentwicklungskonzept Knielingen 2030. Es sind jetzt schon einige Punkte genannt worden. Ich möchte vor allem darauf abheben, dass auch ganz stark aus dem Stadtteil selbst zu hören ist, dass dieser transparente und offene Prozess, der hier durchgeführt wurde, die aktive Bürgerbeteiligung über ein ganzes Jahr, sehr positiv beurteilt wird, und die Bürgerinnen und Bürger sich bei diesem Prozess wirklich mitgenommen fühlen von der Politik. Das ist ein ganz wesentlicher Punkt bei diesem Stadtteilentwicklungskonzept.

Die Themenfelder sind schon angesprochen worden. Es werden Themenfelder identifiziert. Ich möchte ganz kurz auf die Positiven eingehen, die Schwächen oder die negativen Themenfelder ganz wesentlich, was identifiziert wurde:

- der Individualverkehr, d. h. eine hohe Verkehrsbelastung,
- ein hoher Verkehrs- und Parkdruck,
- ein generelles hohes Verkehrsaufkommen, das auch über die Industrieansiedlung, Stichwort MiRo und Siemens, natürlich bedingt ist,

- die Barrierewirkung der Rheinbrückenstraße ist angesprochen worden, die die Knielinger natürlich sehr gerne überwinden würden. Insgesamt eine Lärm- und Abgasbelastung, die daraus resultiert.

Auf der anderen Seite der soziale Bereich, dass vor allem im neuen Stadtteil Knielingen 2.0 Kinder- und Hortplätze knapp zu sein scheinen. Positiv wird im Stadtteil gesehen die Nähe zum Rhein und ganz generell die landschaftlich attraktive Lage und auch eine sehr gute Verkehrsanbindung, womit wir natürlich gleich wieder die Brücke - zur Brücke sage ich auch gleich noch was - geschlagen hätten zu den Problemlagen, also auf der einen Seite verkehrlich gut angebunden, aber auf der anderen Seite resultieren daraus natürlich relativ viele Probleme.

Aus diesen Themenfeldern - das haben wir auch schon gehört - wurden sechs Handlungsfelder identifiziert, die ich jetzt auch nicht wiederholen möchte. Ich möchte nur unseren Wunsch der Fraktion anschließen, dass es, wie es auch im Konzept formuliert ist, vorbehaltlich der finanziellen Möglichkeiten der Stadt umgesetzt werden soll. Wir hoffen, dass das dann daran nicht im Wesentlichen scheitern wird.

Zum Schluss möchte ich noch eine Sache für meine Fraktion festhalten. In der Formulierung der Beschlussvorlage könnte der Eindruck entstehen, ich zitiere: „Eine Bundesmaßnahme zweite Rheinbrücke mit Anschluss an die B 36“, Zitat Ende, sei als Maßnahme quasi besetzt. In der Verkürzung klingt das etwas seltsam. Deswegen möchte ich ganz gerne noch mal aus dem Konzept zitieren. Im Konzept selbst auf S. 67 steht ganz deutlich, dass es sich gerade bei dieser Maßnahme, ich zitiere auch hier noch mal, „um ein hochpolitisches Thema handelt, für das im Rahmen des Stadtteilentwicklungskonzeptes keine Lösung gefunden werden kann“, Zitat Ende. Gleichzeitig werden in dem Zusammenhang die Prüfung alternativer Verkehrsführungen, Nordumfahrung ohne zweite Rheinbrücke oder Südumfahrung, ganz explizit genannt.

Stadtrat Dr. Fischer (KULT): Knielingen hat ein erfolgreiches „STEK“ verdient, denn dieses Stadtteilentwicklungskonzept entsteht hier in einem Stadtteil, nicht weil es der älteste Stadtteil von Karlsruhe ist, sozusagen der Vater oder die Mutter der ganzen Gegend, ähnlich wie Durlach, nein, dieser Stadtteil fühlt sich in meinen Augen auch zu recht so umzingelt wie das berühmte gallische Dorf im französischen Nordwesten, wo eben die römischen Heerlager außen herum stehen. Die Knielinger empfinden es halt so. Da ist die EnBW, da ist der Müllberg, der Kompostplatz und die Raffinerie. Das Ganze ist genau wie beim gallischen Dorf außen herum und belagert sie. Dann muss man noch sagen, es ist ein Stadtteil, der keinen Ortschaftsrat hat und deswegen geht dort alles ein bisschen länger. Das muss man ehrlicherweise schon zugeben, ob man das begrüßt oder ablehnt, ist eine andere Sache. Es ist dort nicht so schnell etwas zu lösen. Deswegen wäre es wichtig, dass wir diesem großen Stadtteil, der auch unheimlich viel Fläche in die Stadt Karlsruhe eingebracht hat, jetzt auch wirklich zur Seite springen und diesen Stadtteilentwicklungsprozess ernst nehmen.

Ich war bei mehreren der Sitzungen dabei, und zwar nicht nur beim Verkehr. Auf den komme ich auch noch zu sprechen, auch bei Grünflächen und Stadtplanung. Ich wollte einfach nur zuhören und habe festgestellt, die Teilnehmer waren bunt gemischt. Es waren nicht nur die berühmten „Nimby-Bürger“, also not in my backyard, die irgendetwas

verteidigen wollen, dass bei ihnen kein Laster vorm Haus parken darf, sondern das waren Menschen, die sich mit dem Stadtteil auseinandersetzen wollten. Parallel lief noch dieser Zukunftsprozess zu Knielingen. Das hat sich sehr positiv ausgewirkt. Ich fand es sehr spannend. Deswegen bitte ich, die Debatte dort auch wirklich ernst zu nehmen, auch bei dem allerletzten Punkt, den ich nachher noch ansprechen werde. Es war auch keine Scheinbeteiligung, es darf auch keine Scheinbeteiligung sein. Das ist wiederum ein Appell an die Verwaltung, wenn man merkt, es gibt Schwierigkeiten mit Finanzen, das man das nicht irgendwie stillschweigend vergisst, sondern dass man dann klar sagt, im Moment ist das Geld nicht da, aber wir haben euch weiterhin auf der Rechnung und vergessen das nicht.

Was die Knielinger da jetzt vorgeschlagen haben und wünschen, sind weiche und harte Themen, z. B. auch bei der Schul- und Kindergartensituation sehr zukunftsgerichtet, sehr spannend, sehr positiv. Dann gab es die vielen harten Sachen. Zu den weichen Sachen gehört z. B. auch - das fand ich ganz witzig, ich dachte immer Knielingen ist ein Stadtteil mit lauter Grün außen herum -, dass es aber kaum eine Hundenauslauffläche gibt. Das wurde mir dann auch nachgewiesen. Ich bin mit dem Fahrrad dann abgefahren. Das stimmt. Es ist echt schwierig, einen Hund dort irgendwo frei rennen zu lassen. Das Problem werden wir gelöst kriegen. Dann gab es die vielen verkehrlichen Probleme, die harten Sachen, Sudetenstraße wurde schon genannt. Daran müssen wir arbeiten. Natürlich auch diese drängende Schneise, deshalb auch ein stadtplanerisches Thema, die Rheinbrückenstraße. Eine Straße teilt einen Stadtteil komplett - das kenne ich auch aus Rüppurr-, deswegen auch diese Trennung, die eine meiner Vorrednerinnen ansprach.

Jetzt komme ich zum letzten Punkt, das müssen auch die Befürworter dieser seltsamen zweiten Rheinbrücke einfach anerkennen. Ich will hier keinem Vorwürfe machen, aber der Stadtteil Knielingen hat null komma null Vorteile, er hat nur Nachteile. Das muss man bei aller Ehrlichkeit dann auch im Stadtteil dort sagen, auch wenn man sich für dieses Ding - wie z. B. die CDU-Fraktion - ausspricht.

Stadtrat Jooß (FDP): Knielingen war vielleicht früher ein Exklusivstadtteil, ist es im Moment leider nicht mehr. Vielleicht wird es besser. Deswegen Lob an alle Knielinger, die sich hier eingebracht haben. Wir hoffen, dass möglichst viele Punkte des Stadtteilkonzepts umgesetzt werden. Aber auch Lob an unsere städtische Volkswohnung, die sich intensiv in die Konversion eingebracht hat, trotz einiger Hürden, wie Verlagerung der Sportstätten. Immer noch nicht gelöst ist das Thema Kirche. Da lässt natürlich auch das Denkmalamt grüßen. Wir hoffen, dass es da baldmöglichst eine Lösung gibt. Ansonsten sehen wir der Entwicklung in Knielingen gerne positiv entgegen.

Der Vorsitzende: Das war die letzte Wortmeldung. Wir kommen zur Abstimmung. Ich bitte um das entsprechende Zeichen. - Einstimmige Kenntnisnahme und Beauftragung, entlang dieser Linien weiter zu denken und zu entscheiden.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
5. Oktober 2016